

Ein Gespräch - zum Anlass des Erscheinens von Auflage II *Schöne Dinge am See-Überlingen* - zwischen Stefan Schneider, Stabsstelle für Wirtschaftsförderung der Stadt Überlingen, Berta Knab und Christiane Dessecker, vom Team *Schöne Dinge am See- Überlingen*.

Stefan Schneider: Ich bedanke mich für die Broschüre *Schöne Dinge am See-Überlingen*. Die Broschüre ist, was Format, Graphik und Qualität angeht, sehr schön gemacht. Mir gefällt, wie Sie in der Broschüre die Persönlichkeiten der Kunsthandwerker*innen und Künstler*innen, welche die Läden und Ateliers führen, in den Vordergrund stellen. Mich beeindruckt, dass Sie es geschafft haben ein Netzwerk aufzubauen. Solche Initiativen machen unsere Stadt bunt und lebendig. Als Wirtschaftsförderer muss man solche Netzwerke künstlich hochziehen. Schön, wenn sich Menschen zusammentun, um ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. So erreicht man etwas. Es ist gut, dass in der Broschüre *Schöne Dinge am See-Überlingen* die kleinen und kreativen Läden, Ateliers, Künstler*innen und Kulturschaffenden vorgestellt werden, dieses kreative Potential der Stadt, welches unsere Stadt maßgeblich mit ausmacht.

Berta Knab: Dieses kreative Potential der Stadt wollen wir für alle sichtbar machen.

Stefan Schneider: Eine gute Idee ist auch die Orientierungskarte, die hinten im Heft ist, die man ablaufen oder mit dem Fahrrad abfahren,- und dabei die verschiedensten kreativen Dinge entdecken kann.

Ich habe mitbekommen, dass die erste Auflage von *Schöne Dinge* ein voller Erfolg war.

Christiane Dessecker: Die erste Auflage, die wir in einer Stückzahl von 10.000 drucken ließen, ging weg wie „heiße Semmeln“. Wir hatten bei Auflage I mit einer Laufzeit von zwei Jahren gerechnet. Als wir merkten, wie schnell die Hefte weg waren, haben wir uns entschieden, vor allem auch wegen Stadtjubiläum und Landesgartenschau, eine zweite Auflage zu machen. Das bedeutete für uns viel Arbeit. Wir haben uns vorgenommen, die zweite Auflage in einer höheren Stückzahl zu drucken, was für uns hieß, dass wir viele Sponsoren finden müssen. Der Teilnahmebeitrag für die Kreativen ist bewusst niedriger gehalten. Es ist in Überlingen nicht leicht Kunst, Kunsthandwerk und Kultur zu schaffen. Kunst und Kulturschaffende haben oft ein geringes und unregelmäßiges Einkommen, mit welchem die hohen Mieten kaum zu begleichen sind. Es gibt bis jetzt keine, durch die Stadt subventionierten Ateliers oder andere Formen der finanziellen Unterstützung. So ist es für manch eine oder einen nicht leicht über die Runden zu kommen. Wir, von *Schöne Dinge*, sind überzeugt davon, dass Kunst, Kunsthandwerk und Kultur von essenzieller Bedeutung für unsere Stadt sind, sie prägen und sie lebendig machen. Weil die Situation für Kunst und Kulturschaffende nicht einfach ist, holen wir bewusst die Bevölkerung mit ins Boot und rufen

sie zum Sponsoring der Kulturinitiative *Schöne Dinge am See-Überlingen* auf. Kunst und Kultur können sich in Städten nur halten und florieren, wenn sie von vielen gemeinsam getragen und gepflegt werden: Von der Stadt, von der Bevölkerung, von den Kulturschaffenden. Jeder muss sich Gedanken darüber machen wie Innenstädte in Zukunft aussehen sollen. Je mehr Unterstützung Kunst und Kultur bekommen, desto bunter, lebendiger und kreativer ist eine Stadt.

Auch wir, das Team, arbeiten nahezu ehrenamtlich. Jede erhält eine kleine Aufwandsentschädigung. So trägt auch das Team selbst zur Unterstützung der Kulturinitiative, *Schöne Dinge am See-Überlingen*, bei.

Berta Knab: Die ursprüngliche Idee für die Broschüre ist 2017, durch die bevorstehende Landesgartenschau, entstanden. Ich hatte die Idee schon länger, weil ich so etwas in anderen Städten gesehen habe und dachte, dass wir so einen Zusammenschluss von Kreativen in Überlingen auch brauchen könnten. Dann kam Felizitas Deffner und hat gesagt, wir sollten doch wegen der Landesgartenschau eine Broschüre machen. Damit war die Idee geboren. Es hat sich am Anfang viel Gutes zusammengefügt. Die Grafikerin, Therese Olivier meinte, sie hätte auch schon eine solche Idee gehabt und wolle gerne mitwirken. Fotografin, Sigrun Janiel, hatte Lust mitzumachen und Christiane Dessecker ist die Vernetzung von Künstler*innen und Kulturschaffenden besonders wichtig. Später stießen dann noch weitere Mitstreiterinnen dazu: Lisa Lorenz machte gemeinsam mit Sigrun Janiel die Portraits der Teilnehmer*innen, Manu Armbruster erklärte sich bereit die Webpage zu gestalten und zu pflegen, Christina Krafft schaut, dass wir bei den Finanzplänen den Durchblick behalten und alles richtig machen. Bei der zweiten Auflage half Beate Nash den Teilnehmer*innen bei den Texten.

Stefan Schneider: Von dem kreativen Netzwerk, *Schöne Dinge am See* profitiert auch die Stadt. Ich bekomme immer wieder Anfragen von Kunst und Kulturschaffenden und an Kreativem interessierten Menschen. Die kann ich dann an *Schöne Dinge* weiterleiten.

Christiane Dessecker: Das wünschen wir uns sehr, dass das Netzwerk gesehen und genutzt wird, auch von der Stadt. Zum Beispiel für Events wie Stadtjubiläum, Gartenschau et cetera. Man kann die Künstler*innen des Netzwerks ansprechen, für Ausstellungen und Workshops. Oder auch die Kunsthandwerker*innen, dass sie für Events wie das Stadtjubiläum etwas Besonderes kreieren.

Berta Knab: Ich finde die Potentiale von Netzwerken sollte auch für anderer Projekte mehr gefördert und genutzt werden. In Netzwerken können sich die Talente von Menschen zusammentun und ergänzen. Über Netzwerke können Bürger*innen und Politiker*innen

zusammenfinden. Wenn die Bürger*innen mit einbezogen werden, zum Beispiel in stadtplanerische Überlegungen, begreifen sie auch vielmehr, dass es ihre eigene Stadt ist. Es wird dadurch klar, dass Bürger*innen und Politiker*innen gemeinsam die Gestalter*innen der Stadt sind.

Stefan Schneider: Das ist der Punkt: Es ist nicht die Stadt der Verwaltung, sondern die Stadt wird nur verwaltet von der Stadtverwaltung. Die Bürger*innen mit ihren Ideen und Initiativen sind wichtig für die Entwicklung der Stadt. Sie haben das richtig angesprochen: Initiativen einer oder mehrerer Personen sind gefragt, eine Idee voranbringen. Wir von der Stadt haben das Isek (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) geschaffen. Das ist ein Konzept für Bürgerbeteiligung. Mit dem soll unterstützt werden, dass Bürger*innen und Politiker*innen gemeinsam Ideen voranbringen und gestalten. Leider ist das Isek noch nicht bekannt genug. Bei *Schöne Dinge* haben sich Menschen zusammengetan, die sich das Ziel gesteckt haben, ein Netzwerk und eine Broschüre für Kreative, für die Bürger*innen, Besucher*innen und die Stadt zu schaffen. Das ist Ihnen gelungen. Da stecken viel Engagement und Zeit drin. Es ging sicher nicht schnell das alles auf die Beine zu stellen.

Berta Knab: Es war ein langer Prozess. Es musste vieles durchdacht werden. Zum Beispiel mussten wir Kriterien für die Teilnahme am Netzwerk herausarbeiten.

Christiane Dessecker: Die Bedingungen für eine Teilnahme am Netzwerk *Schöne Dinge* sind: Das Geschäft, das Atelier oder die Kulturinitiative müssen Inhaber geführt sein, es muss etwas selbst hergestellt werden. Oder es werden in einem Laden kreative Dinge, die aus kleinen Kunst- und Kunsthandwerksinitiativen (möglichst aus der Region) kommen und nicht aus Massenproduktion stammen, verkauft. Es gibt auch immer wieder Grenzfälle, bei denen wir lange überlegen, ob das Unternehmen zu unseren Kriterien passt. So ein Beispiel ist der neue Unverpackt Laden *Kaufe loses*. Wir stehen natürlich voll hinter dem Nachhaltigkeitsgedanken aber in dem Laden gibt es weder Kunst noch Kunsthandwerk. Da die Inhaberin in ihrem Laden Veranstaltungen machen möchte, sehr am Netzwerken interessiert ist, und bereit ist von *Schöne Dinge* Künstler*innen in ihrem Laden etwas auszustellen oder zu verkaufen, haben wir einen gemeinsamen Weg gefunden.

Was uns sehr wichtig war, dass wir die Kreativen der Überlinger Teilorte mit ins Boot holen. Die meisten kreativen Orte in Überlingen sind, vor allem auf Grund der hohen Mieten, nicht in der A- Lage zu finden, sondern etwas versteckt in kleinen Gässchen oder etwas außerhalb des Stadtkerns. Noch schwieriger zu finden sind die Kunsthandwerker*innen und Künstler*innen die in den Teilorten leben und arbeiten. Für diese ist es besonders gut, wenn es Werbung und Wegweiser in Form einer Broschüre gibt und eine Verbindung zu den

Kreativen in der Stadt.

Stefan Schneider: Ich freue mich, dass sie eine zweite Auflage von *Schöne Dinge* herausbringen. Mit „low budget“ eine Broschüre von so hoher Qualität hinzubekommen ist beachtlich. Die erste Auflage war ein Erfolg, sie haben wirklich einen Nerv getroffen.

Christiane Dessecker und Berta Knab: Wir freuen uns sehr, dass Ihnen die Broschüre gefällt, dass die Broschüre von der Stadt gesehen, geschätzt und in Form dieses Interviews und dem Grußwort des Bürgermeisters unterstützt wird. Wir bedanken uns herzlich für das interessante und freundliche Gespräch.